

Wie wollt ihr euch erinnern?

Halbzeit des Beteiligungsprojekts für einen neuen Gedenkort in der Hafencity

Vom Hannoverschen Bahnhof am Lohseplatz, von dem zwischen 1940 und 1945 mindestens 7.692 Menschen in Arbeits- und Vernichtungslager in Osteuropa deportiert wurden, ist nicht mehr viel zu sehen. Nur der Verlauf bis heute bestehender Gleise und ein paar brüchige Überreste einer Bahnsteigkante zeugen von der Geschichte und erinnern Fachkundige an das geschehene Verbrechen. Besucher, die in der Regel eher durch Zufall in diesen noch zu bebauenden Teil der Hafencity finden, informieren seit 2005 zwei Informationstafeln über die Entrechtung und Zwangsverbringung von Juden, Sinti und Roma in Ghettos und Vernichtungslager, wo die meisten von ihnen ermordet wurden oder an den Folgen der Verschleppung starben. Wie können Jugendliche dazu angeregt werden, sich mit der Geschichte der De-

portationen auseinander zu setzen? Wie kann der für 2013/14 geplante neue Gedenkort ein für junge Menschen attraktiver Ort des Erinnerns werden?

Mit diesen Fragen beschäftigen sich seit Oktober 2011 insgesamt 44 Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen des Beteiligungsprojekts „Wie wollt ihr euch erinnern?“, das unter anderem von der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., der Kulturbehörde, Moses Mendelssohn- und der Körber Stiftung finanziert und begleitet wird. In bisher drei zweitägigen Workshops haben sie die Zeitzeuginnen Esther Bauer und Else Baker zu ihren Erinnerungen befragt, das Gelände des ehemaligen Hannoverschen Bahnhofs erkundet und sich mit den Planungen für den neuen Gedenkort befasst. In der KZ-Gedenkstätte Neuengamme



haben die Jugendlichen Teile der Ausstellung „In den Tod geschickt“ kennengelernt, die in der Gedenkstätte am Lohseplatz dauerhaft gezeigt werden soll, und mit Experten diskutiert.

Erste kreative Ideen und Anregungen sind zum Beispiel zu der Frage entstanden, wie auf den neuen Gedenkort hingewiesen werden könnte. Zudem haben sich die Projektteilnehmenden überlegt, welche thematischen Ergänzungen und aktuellen Bezüge etwa auf Medienstationen oder im Internet gemacht werden könnten. Gemeinsam mit dem Filmemacher Boris Rautenberg, der Medienpädagogin Andrea Sievers und dem Hip-Hop'er Max Timm haben die Jugendlichen mit unterschiedlichen Medien gearbeitet und sich Gedanken über mögliche Ausstellungsergänzungen gemacht.

Bis zur öffentlichen Vorstellung der Ideen und Anregungen für den neuen Gedenkort am 12. Mai 2012 ist noch viel zu tun. Vier weitere Workshops und die Ab-



stimmung in den Arbeitsgruppen stehen auf dem Programm. Unter anderem soll der Besuch von Erinnerungsorten in Berlin weitere Impulse für die eigene Arbeit liefern. Wie anregende Erinnerungsangebote gemacht werden können, ist keine leichte Frage. Dass dabei viel Kreativität gefragt ist, war für die Jugendlichen des Beteiligungsprojekts bisher jedoch keine Hürde... Auf die Ergebnisse kann man also gespannt sein.

Erste Zwischenergebnisse und Ideenentwürfe finden Sie unter www.wie-wollt-ihr-euch-erinnern.de

 mr

